

Sechstes Kapitel.

Während Tiburcio und der Canadier eines ruhigen Schlafes genossen, herrschte unter den auf der Hacienda angekommenen Gästen eine große Unruhe. Don Estevan besprach sich im Geheimen mit Cuchillo in seinem Zimmer und befahl diesem, noch in derselben Nacht sich Tiburcio's zu bemächtigen, der ihm als Mitwiffer des Geheimnisses des Goldthals gefährlich werden könnte. Zugleich schienen noch andere, gewichtigere Gründe ihn dazu zu bewegen, diesen jungen Mann in seine Gewalt zu bekommen, mit denen uns der Verlauf unserer Erzählung später bekannt machen wird. Nach reiflichem Erwägen erschien die Sache Don Estevan so wichtig, daß er den Entschluß faßte, sich selbst noch an demselben Abend an die Spitze seiner Begleiter zu stellen und den Entflohenen aufzusuchen. Unglücklicherweise hatte Cuchillo die Schritte des Fortgehenden belauscht und erkannt, daß Dieser die Richtung nach dem Feuer am Waldessaume eingeschlagen hatte. Er durfte deshalb mit Sicherheit hoffen, ihn daselbst zu finden und sich seiner vielleicht ohne Gegenwehr zu bemächtigen. Während sich die Salvacade, an der Spitze ihren Führer, im Hofe der Hacienda in Bewegung setzte, saß er deshalb schon zu Pferde und schlug die bezeichnete Richtung ein.

Unweit der Stelle angekommen, wo das Feuer einen hellen Schein verbreitete, stieg er vorsichtig ab, band sein Pferd an den Stamm eines Sumachs*) und kroch dann, wie ein Jaguar, auf dem Boden weiter. Der Mond goß sein Licht über den Wald aus, und je mehr Cuchillo sich näherte, um so größer wurde der Lichtkreis des Feuers unter dem Gewölbe der Bäume. Cuchillo kroch immer fort, bis er zu den verwachsenen Wurzeln eines Mangle**)

*) Eine durch ihren Gehalt an Gerbestoff, sowie an scharfen und giftigen Stoffen ausgezeichnete Gattung von Pflanzen.

***) Wurzelbaum.